

Presstext
November 2020

Martin Boyce
No Longer Fathom

14. November bis 19. Dezember 2020
Vernissage am Samstag, den 14. November, 11.00 bis 18.00 Uhr
Waldmannstrasse, Waldmannstr. 6, CH-8001 Zurich

Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *No Longer Fathom* die vierte Einzelausstellung des schottischen Künstlers Martin Boyce zu präsentieren.

Die Installationen des Künstlers Martin Boyce wirken im ersten Moment oft kühl und konzeptionell, voller Anspielungen auf Design, Kunst und Architektur der Klassischen Moderne. Doch obwohl Boyce auf die gebauten Utopien und auf die klare, geometrische Formsprache dieser Zeit anspielt, ist in seiner Arbeit ein dunkler, melancholisch-poetischer Unterton spürbar, der vom Ende einer Epoche erzählt. Und zwar nicht nur vom Ende der Avantgarde des 20. Jahrhunderts, deren Träume und Errungenschaften in unserer Gegenwart nachhallen – sondern auch vom Ausklang unserer eigenen Zeit. Wo der Geist von „form follows function“ durch seine Skulpturen und Zeichnungen weht, legen sich zugleich latente Anspielungen auf Natur, Poesie und Film Noir wie Schatten darüber. Boyce' Werk wohnt eine subtile Präsenz von Vergänglichkeit und Verlassenheit inne, die ihm einen romantischen Zug verleiht.

Für seine Ausstellung in der Galerie Eva Presenhuber hat Boyce drei modernistische Stühle aus Stahl und Holz gebaut, deren Lehnen höhenverstellbar sind. Gegen drei knapp über den Boden gehängte Türblätter gelehnt und direkt unter den Türknaufen platziert, wirken die Stühle wie provisorische Blockaden, um niemanden ins Haus zu lassen. Im Dialog dazu stehen vier Wandpaneele aus lackiertem Aluminium in Weiß, Gelb, Rot und Grün, auf denen eigens gestaltete Wandtelefone angebracht sind: Sie wirken wie Relikte aus einer anderen Zeit, als man noch öffentliche Fernsprecher benutzte – doch in ihrer knalligen Farbigkeit und rhombischen Form haben sie auch etwas von futuristischen Orakeln. Zudem ist eine vielarmige Metallstruktur auf einem Sockel drapiert: Die verwittert wirkende Halterung eines Kronleuchters erinnert an Marcel Duchamps Flaschentrockner, aber auch an ein totes Insekt oder an einen Anker, der nun auf dem Trockenen liegt. Es ist, als hätte hier jemand die Kulissen für ein Geisterhaus gebaut – tote und blinde Gegenstände, die einmal zum Zweck der Verbindung, der Kommunikation und des Miteinanders entstanden sind, aber die diese Rolle nun verloren haben. Stattdessen vermitteln sie nun Schweigen, Ausgrenzung und die Vergangenheit eines Zuhauses, das einmal für Schutz, Gemeinschaft und Offenheit stand.

Tatsächlich kommt die Ausstellung *No Longer Fathom* zu einer Zeit, in der solche Werte keine Selbstverständlichkeit mehr sind: Wo tausende Menschen ihre Häuser verlassen, verbarrikadieren sich andere hinter ihren Türen. Wo immer wir uns befinden: Das Gefühl der Unsicherheit, Angst und Verletzlichkeit ist, wie ein haltloses Treiben auf dem Ozean, omnipräsent. Das Haus ist kein bloßer Schutzraum mehr, sondern wahlweise Verlustobjekt oder Bollwerk. Das Versprechen von Türen, sich zu öffnen und die Erwartung an Festnetztelefone, auf Verabredung zu klingeln, wird nicht mehr eingelöst. Wir befinden uns in einer Warthalle, ohne zu wissen, was passiert.

Es ist dieses Gefühl der Haltlosigkeit, auf das der Titel der Ausstellung anspielt. Das englische Wort „fathom“ – übersetzbar mit „Lot“ – bezeichnet eine Maßeinheit für die Wassertiefe von sechs Fuß (etwa 1,82 Meter), was in etwa der menschlichen Körperlänge entspricht. Gemessen wurde sie ursprünglich an den „ausgestreckten Armen“, der eigentlichen Bedeutung des Worts entspricht: Das Verb „to fathom“ war im Altenglischen ein Synonym für „Umarmung“. Später wurde daraus „ausloten“ – eine bildhafte Umschreibung dafür, einer Sache „auf den Grund“ zu gehen. *No Longer Fathom* ist eine poetische Anspielung auf die vielfache Bedeutung des Worts. Und auf die Tatsache, dass vieles im Leben unbegreiflich ist.

GALERIE EVA PRESENHUBER

Martin Boyce wurde 1967 in Hamilton, UK, geboren und lebt und arbeitet in Glasgow, UK. Boyce wurde mit dem Turner Prize 2011 für seine Installation *Do Words Have Voices* ausgezeichnet, die im Baltic Centre for Contemporary Art in Gateshead, UK, präsentiert wurde. 2009 vertrat Boyce Schottland auf der 53. International Art Exhibition, La Biennale di Venezia. Boyce hatte Einzelausstellungen in internationalen Institutionen wie dem CONVENT Space for Contemporary Art, Ghent, BE; Mount Stuart, Isle of Bute, UK; A4 Art Museum, Chengdu, CN; Tate Britain, London, UK; Museum für Gegenwartskunst Basel, Basel, CH; Rhode Island School of Design, Providence, US; Tramway, Glasgow, UK; und Museum für Moderne Kunst, Frankfurt, DE.

Für weitere Informationen, kontaktieren Sie bitte Christian Schmidt (c.schmidt@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen, wenden Sie sich bitte an Naomi Chassé (n.chasse@presenhuber.com).